

1945

Der Deserteur Richard Ott wird bei einem Fuchtversuch auf dem Pfarrplatz in Krems erschossen.

Karl Mörwald desertiert und lebt bis Kriegsende bei Freunden versteckt.

Eine Kremser Widerstandsgruppe wird durch einen Spion ausgeforscht, mehrere Mitglieder werden vom Standgericht zum Tode verurteilt.

Bei der Freilassung der Häftlinge aus dem Zuchthaus Stein richten SA, Volkssturm und Wehrmacht ein Massaker an. Die amerikanischen Kriegsgefangenen werden in einem Fußmarsch Richtung Braunau in Bewegung gesetzt.

Noch im Februar läßt die NSDAP ihren Sitzungssaal frisch ausmalen.

Am Ostermontag wird Krems bombardiert, der Bahnhof und Teile der Stadt werden zerstört.

Noch am B. Mai sprengen deutsche Einheiten die beiden Donaubrücken.

Die Zeit und ihre Opfer

Jänner 1945

- *Jänner 1945*
An der Westfront werden von den Alliierten 25.000 Negerinnen als Krankenschwestern eingesetzt. (Donauwacht)
- *1. 1. 1945*
Provisorische Regierung Polens in Lublin gebildet.
- *1. 1. 1945*
Massierte deutscher Luftangriffe gegen Flugplätze im Westen.
- *3. 1. 1945*
Amerikaner bombardieren gezielt deutsche Bahnanlagen.
- *15. 1. 1945*
Befreiung von Kielce, Rückzug der Deutschen nach Krakow.
- *17. 1. 1945*
Warschau befreit.
- *18. 1. 1945*
Nach zwei vergeblichen Entsatzversuchen räumen die Deutschen den Ostteil von Budapest.
- *23. 1. 1945*
Die zivile Evakuierung von Ostpreußen setzt über die Danziger Bucht voll ein.
- *28. 1.1 1945*
Kattowice befreit.
- *Jänner 1945*
Josef Czeloth wirbt Josef Diewald aus Stein für die Widerstandsbewegung an.
- *9. 1. 1945*
Richard Ott springt mit zwei Kameraden bei der Überstellung vom Lazaratt in Krakau zur Straflagerverserhtenkompanie nach der Station Jablonca aus dem fahrenden Zug.
- *15.1.1945*
Richard Ott versteckt sich bei seiner Verlobten in Krems.
- *16. 1. 1945*
Richard Ott wird bei einer befreundeten Familie versteckt.
- *16.1.1945*
Im Zuge einer Gestapo-Aktion werden 200 Männer und Frauen im Umkreis des Werkes Moosbierbaum verhaftet; unter ihnen auch Leo Kuhn und Alfred Monz. Durch die indirekte Hilfe des Leiters des Zuchthauses Stein, Franz Kodré, bleibt Monz im Zuchthaus Stein. Leo Kuhn wird von der Gestapo verhört und in das KZ Mauthausen gebracht.
- *18. 1. 1945*
Erich Biedermann wird wegen Zersetzung der Wehrmacht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.
- *31. 1. 1945*
Karl Mörwald desertiert von seiner Einheit in Berlin.

Alltag

Jänner 1945

■ 2.1.1945

Die Buchdruckerei Josef Faber liefert der Kreisleitung der NSDAP 500 Karteikarten.

■ 3. 1. 1945

Für den Volkssturm werden Gewehre von Mautern nach Krems und von Spitz nach Dürnstein gebracht.

■ 4. 1. 1945

Für den Volkssturm werden Gewehre von Gföhl nach Langenlois transportiert.

■ 6. 1. 1945

Transport von Gewehren für den Volkssturm von Spitz nach Mautern.

■ 10. 1. 1945

Der Stadtarchivar Dr. Plöckinger schreibt in seiner Serie über „Kampf und Not der Heimat in alter Zeit“ über die „Türkennot“ und stellt Parallelen zur Gegenwart her: „Gerade diese grausige asiatische Kriegsweise haben die Sowjetrussen wieder eingeführt. Das Beispiel aus alter Zeit spricht allzu klar, was insbesondere der Jugend bevorstünde, wenn unsere Front nicht so fest und treu standhielte.“

Die Ausrüstung des Volkssturmes wird um 26 Petroleumwandlampen aus dem Geschäft Hans Salomons vervollständigt.

Der Opel-Händler Josef Zwicker repariert am Mercedes 170 V der Kreisleitung der NSDAP einen Kotflügel und die Treibgasanlage.

■ 17. 1. 1945

Die Stadt Krems stellt einen Antrag auf Ausnahme vom Bauverbot, um den Luftschutzstollen im Stadtgraben errichten zu können.

■ 17. 1. 1945

Michael Brunner, dem Arbeiter der Schmidhütte Krems, wird für seine 25jährige Betriebszugehörigkeit eine Woche Sonderurlaub und eine Ehrengabe in der Höhe von eineinhalb Wochenverdiensten zugestanden. „Da die gegenwärtigen Umstände es leider unmöglich machen, Ihnen sofort diesen Urlaub zu gewähren, so bleiben Sie berechtigt, den Anspruch auf ihn bei uns aufrecht zu erhalten, bis Sie tatsächlich auf Urlaub gehen können.“

Februar 1945

■ 3. 2. 1945
Schwere Bombardierung Berlins mit 22.000 Toten.

■ 4. 2. 1945
Konferenz von Jalta. Stalin, Roosevelt und Churchill fassen Beschlüsse über die Besatzungszonen in Deutschland, Reparationen und einen Kontrollrat. Die Übergabe deutscher Gebiete an Polen wird bestätigt.

■ 5. 2. 1945
Beginn der Massenaustreibung der deutschen Bevölkerung aus den außerdeutschen Gebieten und östlichen Reichsteilen.

■ 11. 2. 1945
Budapest wird befreit.

12. 2. 1945
Alle Frauen und Mädchen werden zum Hilfsdienst für den Volkssturm aufgerufen.

■ 13. 2. 1945
Nach dem Scheitern eines dritten Entsatzversuches wird Budapest von den Deutschen geräumt.

■ 13. 2. 1945
Schwere Bombardierung Dresdens.

■ 15. 2. 1945
Breslau von der Roten Armee eingeschlossen.

Die Zeit und ihre Opfer

■ 6.2.1945
Karl Mörwald versteckt sich bei seinen Eltern und bei Freunden in Krems.

■ 6.2.1945
Richard Ott wird von einem ehemaligen Schulkollegen, Herbert Schebor, erkannt und bei der Gestapo angezeigt. Ott versucht auf dem Platz des Rathauses in Krems zu fliehen. Acht Schuß benötigen die Beamten, bis er auf dem Pfarrplatz tödlich getroffen zusammenbricht.

Josefine Ott muß einem Begräbnis unter Ausschluß der Öffentlichkeit und ohne Feierlichkeiten zustimmen.

Februar 1945

Alltag

■ 1. 2. 1945

Aus einem Luftschutzkeller werden Wäsche und Effekten gestohlen. Als Täter wird ein Sträfling des Zuchthauses Stein ausgeforscht.

■ 4. 2. 1945

Die Kosaken einer Freiwilligeneinheit singen und spielen im Brauhofsaal.

■ 10. 2. 1945

Aus dem Lagebericht des Landrates von Krems: „Die Ereignisse an der Ostfront werden in der Bevölkerung lebhaft erörtert. Die Stimmung ist sichtlich gedrückt und wenig zuversichtlich. Ein Teil der Bevölkerung erblickt in der Aufbietung des Volkssturmes keine ausreichende Maßnahme für eine Änderung der Kriegslage, besonders da Waffen und Ausrüstung fehlen. Die früher vielfach gemachte Ankündigung des Einsatzes neuer, besonders wirksamer Waffen wird großteils nur mehr als Mittel der Propaganda zur Beruhigung der Bevölkerung angesehen.

Der Aufruf zum Volksoffer wurde mit großem Verständnis aufgenommen. Die Bevölkerung hat weitgehende Opferfreudigkeit bekundet. (...) Das Verhalten der Kriegsgefangenen und ausländischen Arbeitskräfte hat bisher keinen Anlaß zur Beunruhigung gegeben. Die Brennstoffversorgung ist außerordentlich beengt, die Bereitstellung von Kohle auch für Versorgungsbetriebe gefährdet. Die zur erhöhten Getreideablieferung angeordneten Maßnahmen, besonders die Sperre von Hauschlachtungen für Ablieferungsunwillige, haben zur Anhäufung von Getreidevorräten bei den zum Teil behelfsmäßig bereitgestellten Sammelstellen geführt, welche wegen Mangels an Transportmittel auch in nächster Zeit andauern dürfte. Eine gewisse Gefährdung dieser Vorräte durch Sabotageakte sowie Ratten- und Mäusefraß ist nicht von der Hand zu weisen.“

■ 19. 2. 1945

Gauleiter Jury versichert bei einem Kreisappell den Politischen Leitern, Bürgermeister, Bauernführer und Volkssturmführer: „Wir werden unsere Feinde wieder schlagen.“

■ 27. 2. 1945

Die Buchdruckerei Faber liefert der Kreisleitung 8.000 Briefhüllen, und der Malermeister Hans Richter malt für die NSDAP die Decke und die Wände des Sitzungssaales aus.

■ 28. 2. 1945

Beim Volksoffer der Ortsgruppe der NSDAP-Altstadt wurden unter anderem gespendet: 4.819 Stück Wäsche, 134 komplette Anzüge, 1.000 Paar Strümpfe und 1.456 Uniformen und Uniformteile.



*Richard Ott (l.v.r.) desertierte von seiner Einheit in Polen.
Er wurde nach seiner Verhaftung bei einem Fluchtversuch auf dem Pfarrplatz in Krems
erschossen. Das Begräbnis fand auf einem von der Gestapo abriegelten Friedhof statt.*



Josef Czeloth, Mitglied einer Widerstandsgruppe, wurde durch einen Spitzel verraten und im April erschossen. Der Aufseher im Zuchthaus Stein, Johann Lang (unten), wurde so wie der Direktor der Anstalt und zwei weitere Aufseher wegen der Freilassung der Häftlinge von einem Standgericht zum Tode verurteilt.

März 1945

- 7. 3. 1945
Köln wird von amerikanischen Truppen befreit.
- 15. 3. 1945
Alliiertes Luftangriff auf Moosbierbaum, Schwechat, Bruck an der Leitha, Wiener Neustadt und St. Pölten.
- 16. 3. 1945
Sowjetische Gegenoffensive am Plattensee.
- 23. 3. 1945
Luftangriff auf den Bahnhof in Gmünd.
- 24. 3. 1945
Sowjetische Truppen an der Neiße.
- 25. 3. 1945
Sowjetischer Durchbruch beim Plattensee.
- 26. 3. 1945
Der russische Vormarsch auf Wien beginnt.
- 26. 3. 1945
Rheinübergang alliierter Truppen bei Worms
- Ende März
In der Slowakei sind die sowjetischen Verbände auf der Linie östlich von Ostrava/ Istebna/ Vrútky angelangt.

Die Zeit und ihre Opfer

- März 1945
Der Oberstaatsanwalt beantragt beim Landgericht in Krems eine Verhandlung gegen Josefina und Gertrude Ott sowie gegen Rosa Fuhrmann und Emilie Michel, da sie den Deserteur Richard Ott versteckt gehalten haben. Dieser Prozeß kommt nicht mehr zustande.
- März 1945
Josef Czeloth wirbt den Bauern Heinrich Schwarzhappel für die Mitarbeit an der Widerstandsbewegung an.
- 9. 3. 1945
Die Kriminalbeamten Niederreiter, Krieg, Hiebner und Reichenberger führen eine Hausdurchsuchung bei der Familie Sinek am Lösslspitz in Steindorf: Gesucht wird der Deserteur Ignaz Sinek. In einer hohlen Stelle des Fußbodens entdecken die Kriminalbeamten den 21jährigen Burschen. Sein weiteres Schicksal ist ungewiß.
- 26. 3. 1945
Der Oberstaatsanwalt von Krems fordert die Beischafter des Wehrmichtsgerichtes gegen den Deserteur Ignaz Sinek, um das Verfahren gegen die Mutter wegen des Verbrechens der Verbergung eines Deserteurs einleiten zu können.

■ 9. 3. 1945

Eine „diebische Ostarbeiterin“ wird festgenommen, weil sie seit längerer Zeit ihrem Dienstgeber aus Rohrendorf Lebensmittel und andere Gebrauchsgegenstände gestohlen hat.

■ 20. 3. 1945

Bei der Kriminalpolizei ist eine „Einschleichdiebin in Haft“, die in den letzten Monaten eine Reihe von Wäschediebstählen in Krems verübt hat. „Bei Fliegerangriffen suchte sie die Trockenböden auf und ließ die Wäsche mitgehen.“

■ 21. 3. 1945

Lagebericht des Landrates von Krems: „Die Errichtung der Stellungsbauten und Panzersperren im Kreise gibt in Verbindung mit den Ereignissen an der Front naturgemäß Anlaß, die allgemeine Kriegslage mit wenig Zuversicht zu beurteilen. Die Kürzung der Lebensmittelrationen wurde mit ruhiger Fassung aufgenommen. (...) Soldaten der ungarischen Marine, die auf Donauschleppern über Waren verschiedener Art verfügen, treiben lebhaften Tauschhandel, der sich in letzter Zeit noch steigerte. Besonders werden Tabak und Tabakerzeugnisse gegen Wein und Lebensmittel gehandelt. (...) Die Landbevölkerung sieht der kommenden Feldbestellung wegen des Mangels an Arbeitskräften mit Sorge entgegen, welche noch durch die Furcht vor Tieffliegerangriffen erhöht wird. Dem Vernehmen nach sind in Wien wegen der Bombenschäden und wegen Kohlenmangels zahlreiche Arbeitskräfte nicht genügend beschäftigt. Es wäre in Erwägung zu ziehen, die früher in der Landwirtschaft tätig gewesen und jetzt bei den Schanzarbeiten eingesetzten Arbeitskräfte durch die in Wien entbehrlichen ausländischen Arbeiter auszutauschen, um die ersteren wieder in die Landwirtschaft zurückzuführen.“

■ 28. 3. 1945

Wer Briefe an deutsche Kriegsgefangene schreibt, muß sich klar werden, daß die Briefe dort geöffnet und gelesen werden. Man unterlasse daher Mitteilungen jeder Art, aus der der Feind Material für seine Nachrichtendienste oder seine Propaganda entnehmen kann. Auch harmlos gemeinte Bemerkungen über innerdeutsche Verhältnisse oder persönliche Nöte können vom Gegner aufgebauscht und zu Kampfmittel gegen Deutschland ausgenutzt werden. (Donauwacht)

April 1945

- 1. 4. 1945
St. Pölten wird von 100 Flugzeugen angegriffen, Wiener Neustadt durch die Rote Armee befreit.

- 2. 4. 1945
Neuerlicher Angriff auf St. Pölten und auf Krems.

- 4. 4. 1945
Bratislava wird befreit; Einmarsch der Roten Armee in Österreich.

- 5. 4. 1945
Angriff auf Wien.

- 6. 4. 1945
Wien wird von sowjetischen Truppen umfaßt.

- B. 4. 1945
Die deutschen Truppen beginnen sich in Wien hinter den Donau-Kanal zurückzuziehen.

- 9. 4. 1945
Alliierte Offensive bei der Po-Ebene.

- 10. 4. 1945
Im Hammerpark in St. Pölten werden 12 Patrioten von der SS hingerichtet.

- 12. 4. 1945
Tod Roosevelts.

- 1 13. 4. 1945
Wien wird befreit.

- 14. 4. 1945
Himmler befiehlt, beim Räumen von Konzentrationslagern keine Häftlinge lebend zurückzulassen.

Die Zeit und ihre Opfer

- 4. 4. 1945
Der Bruder von Franz Jaresch wartet als 15jähriger in einem Militärlager beim Pulverturm auf seinen Einsatz an der Front. Er flieht und hält sich die letzten Wochen in der Wiedengasse versteckt.

- 6.4. 1945
Franz Kerzendorfer wird aus der Haft entlassen.

- 6. 4. 1945
Der Gestapospitzel Schubert überredet den Friseur Josef Czeloth aus Furth, sich in Wolfenreith zu verstecken.

- 7. 4. 1945
Der Gestapospitzel Schubert entfernt sich aus dem Stadl in Wolfenreith unter dem Vorwand, sein Fahrrad zu holen. Als er nicht zurückkehrt, macht sich Czeloth auf die Suche. Als auch Czeloth nicht zurückkommt, brechen seine Frau und Josef Diewald in den Ort auf und werden Zeugen der Verhaftung Czeloths. Diewald und Dr. Kullnig können sich verstecken. Dr. Kullnig kehrt in sein Haus nach Furth zurück, wo er wenig später von der Gestapo festgenommen wird.

- 8.4. 1945
Anton Hirnschall wird aus der Haft entlassen.

- 9. 4. 1945
In Krems treffen 44 Häftlinge, die in die Strafanstalt nach Bernau gebracht werden sollen, zu Fuß aus Wien ein.

■ 2. 4. 1945

Beim Bombenangriff auf den Kremser Bahnhof wird ein Gebiet im Raum der Austraße, Hohensteinstraße, Heinemannstraße und Langenloiserstraße getroffen. Die Bilanz dieses amerikanischen Angriffs: 400 Tote, 113 Gebäude – darunter der Bahnhof – völlig zerstört, 56 Objekte schwer beschädigt.

In der evangelischen Kirche in Krems wird das Lied „Ach Gott, verlaß mich nicht“ angestimmt.

■ 5. 4. 1945

Der Aufseher des Zuchthauses Stein, Baumgartner, erhält vom Direktor der Anstalt, Regierungsrat Franz Kodr, den Auftrag, bei Regierungspräsidenten Dr. Gruber eine Erweiterung des Kreises der zu entlassenden Häftlinge zu erhalten. Die Entlassung der Häftlinge aus dem Zuchthaus geht weiter.

■ 6. 4. 1945

Gegen 10 Uhr wird von der Kreisleitung der NSDAP das Pionier-Ersatzbataillon, Volkssturm, Waffen SS und SA unter dem Standartenführer Leo Pilz verständigt, daß in der Strafanstalt eine Häftlingsrevolte ausgebrochen sei. Im Zuge des Massakers in der Strafanstalt Stein werden mehr als 300 Häftlinge ermordet. Der Direktor Kodre und die Aufseher Johann Lang, Heinrich Lasky und Johann Bölz werden standrechtlich erschossen.

■ 7. 4. 1945

Die Opfer des Massakers in Stein werden in Massengräbern beerdigt. Noch lebende Personen werden von den Leichenhaufen in das Anstaltsspital gebracht. Die verbliebenen 836 Häftlinge des Zuchthauses von Stein werden per Schiff nach Passau und von dort per Bahn in drei bayrische Haftanstalten verlegt.

■ 7. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Verwirrung und Aufregung sind die passenden Worte zur Charakterisierung der Situation. Verlassen wir das Lager, oder bleiben wir? Die Kameraden handeln mit den Russen und nehmen keine Rücksicht mehr auf die Absperrung, sogar die Wachen helfen mit. Rauch im Osten. Heute Nacht war ein großes Feuer östlich des Lagers zu sehen. Die deutschen Bewacher behandeln uns besser, da sie wissen, daß die Russen immer näher kommen. Wenn ich von einer besseren Behandlung spreche, so meine ich, daß nicht sofort geschossen wird, wenn wir über die Warnlinie gehen.“

April 1945

- 15. 4. 1945
St. Pölten wird befreit, der Vormarsch der sowjetischen Truppen wird im Voralpengebiet eingestellt.
- 15. 4. 1945
Das KZ Bergen-Belsen wird befreit.
- 18. 4. 1945
Magdeburg und Düsseldorf werden befreit. Der sowjetische Stadtkommandant von Wien erteilt die Zustimmung zur Wiederaufnahme der nö. Landesverwaltung.
- 20. 4. 1945
30.000 Gefangene des Konzentrationslagers Sachsenhausen beginnen den Todesmarsch.
- 22. 4. 1945
Das KZ Sachsenhausen wird befreit.
- 25. 4. 1945
Berlin wird eingekesselt.
- 28. 4. 1945
Partisanen nehmen Mussolini gefangen und erschießen ihn tags darauf.
- 29. 4. 1945
Testament Hitlers: Göring und Himmler werden aus der NSDAP ausgeschlossen; Dönitz Reichspräsident, Goebbels Reichskanzler.
- 30. 4. 1945
München wird von den Amerikanern besetzt.

Die Zeit und ihre Opfer

- 12.4. 1945
Therese Diewald wird von der Gestapo verhaftet und im Zuchthaus Stein gefoltert, damit sie das Versteck ihres Mannes preisgibt.
- 13. 4. 1945
Vom Standgericht unter Leitung von Dr. Johann Stich werden Franz Giza und Hermann Steinmayer wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt und erschossen.
- 15. 4. 1945
Josef Czeloth, Dr. Gustav Kullnig und Anton Ebentheuer werden im Zuchthaus Stein erschossen.
Die 44 Häftlinge aus Wien werden in der Strafanstalt Stein durch Genickschüsse ermordet.
In Hadersdorf am Kamp werden 61 Häftlinge von Stein durch die SS auf dem Friedhof erschossen.
- 29. 4. 1945
Im letzten Urteil des Standgerichtes unter Dr. Johann Stich werden die Angehörigen des Wachmannschaft von Gneixendorf Franz Novotny, Robert Dobrozemsky und Hermann Rechling wegen des Diebstahls von Wehrmachtsgut zum Tode verurteilt und erschossen.

April 1945

Alltag

■ 8. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir verlassen das Lager um 9 Uhr 30. Wir lassen uns soviel Zeit wie möglich. Hinter uns eine Spur von Seife, Büchern, Papier und Kleidungsstücken. Viele der Kameraden haben ihre Kräfte überschätzt und müssen so auf der Strecke übriges Marschgepäck zurücklassen. Unsere Moral stieg um 1000 Prozent, als wir den Stacheldraht hinter uns ließen. Wir kommen nach Priel. Bei Stixendorf bleiben wir über Nacht.“

■ 9. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir schaffen nur 10 Kilometer am Tag. Marschieren ohne einen Bissen Brot.“

■ 10. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir machen Halt in Feistritz. 27 Laib Brot für 500 Mann.“

■ 11. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Jede Gruppe umfaßt an die 500 Mann, wir marschieren auf und ab, einige steile Berge, das Wetter ist heiß und wir schwitzen gehörig. Bei Pöggstall sehen wir Hitlerjungen und eine Schule der HJ.“

■ 13. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir verlassen Waldhausen um 12 Uhr Mittag. Bei Grein gehen wir entlang der Donau.“

■ 16. 4. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir passieren eine Gruppe von 2.000 oder mehr Juden, die seit 14 Tagen unterwegs ist und nichts zu essen bekommen hatten, einige essen Gras, wir befinden uns östlich von Mauthausen. (...) Wir sind bereits 307 Kilometer marschiert, befinden uns in der Nähe von Braunau.“

■ 17. 4. 1945

Eine ungefähr 40 Mann starke Wehrmachtseinheit der Bewachungsmannschaft des Kriegsgefangenenlagers Gneixendorf macht sich Richtung Westen auf. In der Gemeinde Raxendorf wird die Gruppe von einem Volkssturmaufgebot unter der Leitung von Leo Pilz entwaffnet und festgenommen.
Russischer Luftangriff auf Mautern mit 31 Toten.



Vom Bahnhof und den umliegenden Häuserzeilen blieb nur ein Trümmerhaufen

April 1945

Alltag

■ 21. 4. 1945

Der Leiter des Gefangenenlager Gneixendorf Franz Schweiger wird gemeinsam mit Oberleutnant Kilian und Feldwebel Zelenka wegen des Versuchs, sich in Sicherheit zu bringen, durch das Standgericht unter Dr. Johann Stich zum Tode verurteilt und öffentlich vor dem Steinertor gehängt.

■ 22. 4. 1945

Aus einem Brief vom Betriebsobmann der Schmidhütte Krems, Sepp Oberzaucher, an Direktor Leo: „Die Vorsprache bei Stabsing. Pflugk erübrigt sich, da ich leider vom Kreisleiter für meine Aufgaben als Ortsgruppenleiter von der Wehrmacht freigestellt wurde.

Die Einberufung zur Wehrmacht erhielten fast alle Arbeitskameraden, welche den Jahrgängen 1884–1928 angehören, unter diesen befindet sich auch Kamerad Schmied Otto. (...) Um die dringendsten Arbeiten, wie Versand, Verladen, Blechverkauf, Bewachung der Lagerarbeiter aufrecht zu erhalten, habe ich durch den Kreisleiter die Freistellung von 22 Arbeitskameraden der älteren Jahrgänge erwirkt.

Der Lähmungsauftrag für unser Werk wurde bis heute nicht erteilt. Es wurde lediglich nachgefragt, ob schon Teile des Betriebes gelähmt wurden. (...) Das Gemeinschaftslager wurde über Auftrag des Kreisleiters am 17. April geräumt. Die Ausländer befinden sich im Lager Gneixendorf. Leider wurde auch Kamerad Aster zur Führung des Lagers Gneixendorf abberufen. (...) Ich selbst benötige dringend den kleinen LKW und bitte, diesen nach beendeter Instandsetzung so rasch als möglich wieder zurückzuschicken. Außerdem muß, wenn der Lähmungsauftrag erfolgen sollte, das Lähmungsgut der Krane wegbefördert werden. (...) Kamerad Kratzwohl habe ich hier behalten. Ich komme alleine fast nicht durch. Ebenso bitte ich, den Kameraden Jobs mit dem LKW mitzuschicken, damit ich eine Unterstützung habe. Insbesondere wegen der noch nicht vollständig erfolgten Maschinenlähmung ist seine Anwesenheit unbedingt erforderlich. Die 20 u.k. gestellten Kameraden werden ausschließlich für die dringend erforderlichen Arbeiten im Betrieb benötigt. (...) Die Werks- und Siedlungswacht leiten die Kameraden Berger und Mrakitsch. Gestern war Pg. Schafleitner am Werk und am Dienstag oder Mittwoch wird der Gaubobmann vorbeikommen. Heute Mittag habe ich ein Abschiedsessen mit Wein und Zigarren für die Arbeitskameraden, welche einrücken, organisiert. Gestern früh, um halb vier Uhr wurden die beiden Pommernhäuschen durch zwei Bomben getroffen. Es gab leider einen Toten. Frau und Herr Friedl haben wie durch ein Wunder keinen Schaden erlitten. Herr Gast hat eine Kopfwunde. (...)”

Mai 1945

. 1. 5. 1945

Erstürmung des Reichstages in Berlin, Selbstmord Hitlers.

■ 1. 5. 1945

Amtsübernahme von Dönitz; Tagesbefehl: Fortsetzung des Krieges im Osten; Goebbels bittet in Berlin um einen Waffenstillstand; nachdem dieser abgelehnt wird, begeht er Selbstmord.

. 2. 5. 1945

Sowjetische und britische Truppen treffen in Wismar zusammen. In einem Lager bei Persenbeug beginnt die Ermordung von 223 Juden durch die SS.

■ 3. 5. 1945

Amerikanische Truppen in Innsbruck.

■ 3. 5. 1945

8.000 Häftlinge des KZ Neuengamme werden im Meer versenkt.

. 5. 5. 1945

Amerikanische Truppen erreichen Linz. Aufstand im KZ Mauthausen, das KZ Theresienstadt wird befreit.

■ 6. 5. 1945

Reichskanzler Dönitz entläßt Himmler.

■ 7. 5. 1945

Im amerikanischen Hauptquartier Reims nimmt Jodl die Gesamtkapitulation vor.

Die Zeit und ihre Opfer

■ Mai 1945

Der politische Häftling des Zuchthauses Stein, Franz Ehrenleitner, lebt seit seiner Flucht bei Außenarbeiten in Göttweig versteckt im Wald. Ein Bergmann aus Oberfucha hält ihn ein Monat versteckt auf dem Dachboden.

Alfred Monz muß nach seiner mißglückten Flucht im April mit den restlichen Gefangenen des Zuchthauses Stein die Fahrt im Kohlenschlepper antreten. Bei Passau werden die Gefangenen auf offene Kohlenwaggons verladen. In München werden die Häftlinge auf Lastautos verladen und ins Zuchthaus Stadlheim gebracht, wo Alfred Monz die Befreiung erlebt.

Leopold Kuhn wird nach seiner Verhaftung wegen des Aufbaus einer Widerstandsgruppe im Werk Moosbierbaum ins KZ Mauthausen gebracht, kann sich der Liquidierung durch das Häftlingskomitee entziehen. Als Robert Litter muß er den Todesmarsch nach Ebensee mitmachen, er erkrankt an Ruhr und Typhus. Er erwacht erst nach der Befreiung aus einem Erschöpfungsschlaf.

Der griechische Widerstandskämpfer Garnelis Gerasimos überlebt das Massaker im Steiner Zuchthaus auf einem Leichenhaufen und erwartet mit Dutzenden anderen Häftlingen im Spital des Zuchthauses die Befreiung ohne ärztliche Versorgung.

■ 2. 5. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir sehen auf der amerikanischen Seite des Flusses in Braunau eine weiße Flagge. Ein amerikanischer Major und mehrere deutsche Soldaten übergeben die Leitung des Lagers um 3 Uhr Nachmittag in die Hände der amerikanischen Streitkräfte.“

■ 3. 5. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir reden über Essen, wir denken nur an Essen und wir träumen vom Essen. Das ist die Wahrheit.“

■ 5. 5. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir sind in einer Aluminium-Fabrik untergebracht, die Fabrik ist so groß, als könnte sie Aluminium für die ganze Welt produzieren. Wir werden hier warten, bis wir abtransportiert werden.“

■ 7. 5. 1945

Aus dem Bericht des provisorischen Gemeinderates von Krems: „12 Uhr mittags. Am linken Donauufer stand die Front zu diesem Zeitpunkt nach Berichten zwischen Korneuburg und Spijlern. Am rechten Donauufer stand die russische Armee in einer Linie im Südosten von Krems, von der Mündung der Traisen beginnend in südwestlicher Richtung über Unterradlberg, Prinzendorf weiter gegen Wilhelmsburg verlaufend. In den späten Abendstunden um 23 Uhr erschienen russische Flugzeuge über der Stadt, die Splitterbomben abwarfen, aber keinen nennswerten Schaden verursachten“.

■ B. 5. 1945

Ferdinand Soche läßt die Eisenbahnbrücke und die Straßenbrücke in Stein sprengen.

Aus dem Bericht des provisorischen Gemeinderates von Krems: „Die Nachricht, daß die Funktionäre der Partei Krems verlassen oder im Begriffe stehen, dies zu tun, verbreitet sich rasch. Im Rathause von Krems erschienen sogleich Vertreter der verschiedenen antinationalsozialistischen Richtungen und trafen dort den Oberbürgermeister Franz Retter sowie das Polizeikorps an, als dieses gerade im Begriff stand, die Stadt auf bereitstehenden Autos zu verlassen. Der Oberbürgermeister erklärte, er hätte keinerlei Interesse, was mit der Stadt geschehe. (...) Im Laufe der Vormittags verließ auch der berüchtigte nationalsozialistische Terrorist Pilz die Stadt. (...) Bereits im Laufe des Tages hatte sich ein provisorischer Gemeinderat mit Bürgermeister Suppanz an der Spitze gebildet. Darin fehlten noch die Kommunisten, da diese unter den obwaltenden Machtverhältnissen noch nicht wagen konnten, aus dem Dunkel der Illegalität herauszutreten. Sie erschienen jedoch bereits im Laufe des Nachmittags, trotzdem die Wehrmacht noch das Heft fest in der Hand hatte.“

Mai 1945

8. 5. 1945

Endgültige Gesamtkapitulation vor den vier Siegermächten in Berlin-Karlshorst; Verhaftung Görings am Zeller See.

■ 9. 5. 1945

Gauleiter Dr. Hugo Jury begeht in Zwettl Selbstmord.

■ 12. 5. 1945

Kapitulation von Restgruppen in der Danziger Bucht.

13. 5. 1945

Verhaftung Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel.

■ 21. 5. 1945

Himmler wird verhaftet.

■ 23. 5. 1945

Reichspräsident Karl Dönitz und sein Kabinett sowie das Oberkommando der Wehrmacht werden in Haft genommen, Himmler begeht Selbstmord.

■

Die Zeit und ihre Opfer

Josef Csarmann gelingt am 6. April die Flucht aus dem Zuchthaus Stein. Bei Theiß findet er Zuflucht bei einem Bauern, der ihn mit Lebensmitteln versorgt und in einem Weinkeller versteckt.

Hans Höllisch gelingt die Flucht aus dem Zuchthaus Stein mit einer Gruppe von Häftlingen. In den nahegelegenen Wäldern kann sich die Gruppe verstecken. Hans Höllisch wird aufgegriffen und nach Senftenberg gebracht. Es gelingt ihm, seine Herkunft zu verschleiern. Er wird wieder ins Zuchthaus Stein gebracht und vom SD verhört. „Er hat einmal weich und einmal hart getan. Unter anderem hat er mir sehr brüsk gesagt: ‚Heute am 1. Mai, wo die Bolschewiken ihren größten Feiertag feiern, sind wir hier in so einer Situation. Alle Deutschen müssen zusammenhelfen, da gibt es keinen Ausweg für den einen oder anderen.‘ " Hans Höllisch wird mobilisiert und erlebt als Soldat bei Hollenburg das Kriegsende.

Die Tabakarbeiterin Leopoldine Puhl erlebt die Befreiung im Frauengefängnis Aichach in Deutschland. „Wir sind knietief in Mehl, Reis und Gries gewartet. Die Konserven wurden von den Gefangenen kistenweise in die Zellen geschleppt. Wir sind dann von Zelle zu Zelle gegangen und haben alle gewarnt: ‚Wenn ihr die Konserven eßt, werdet ihr sterben!‘. Wir waren doch alle vom Hungertyphus geschwächt. Am 16. Mai sind wir dann endgültig aus dem Gefängnis entlassen worden.“

■ 9. 5. 1945

Aus dem Bericht des provisorischen Gemeinderates von Krems: „In den frühen Morgenstunden verkündete Glockengeläute, daß die deutsche Wehrmacht aus Krems abgezogen und die Stadt befreit war. Bereits landeten die ersten russischen Abteilungen in Krems, die sich jedoch nicht aufhielten. Der Durchzug der russischen Armee hielt volle zwei Tage an. Während dieser Zeit kam es zu Ausschreitungen und Plünderungen, die durch den Mob veranlaßt wurden. In Krems und Umgebung waren zahlreiche Fremdarbeiter aller Nationalitäten zusammengezogen worden, die im ersten Taumel der erlangten Freiheit in Geschäfte einbrachen und dort Verwüstungen anrichteten.“

■ 10. 5. 1945

Aus dem Tagebuch des amerikanischen Kriegsgefangenen Mark Osweiler: „Wir brechen auf. 25 Mann fliegen mit einem Flugzeug, wir sehen, wie stark Regensburg und Nürnberg bombardiert wurden.“

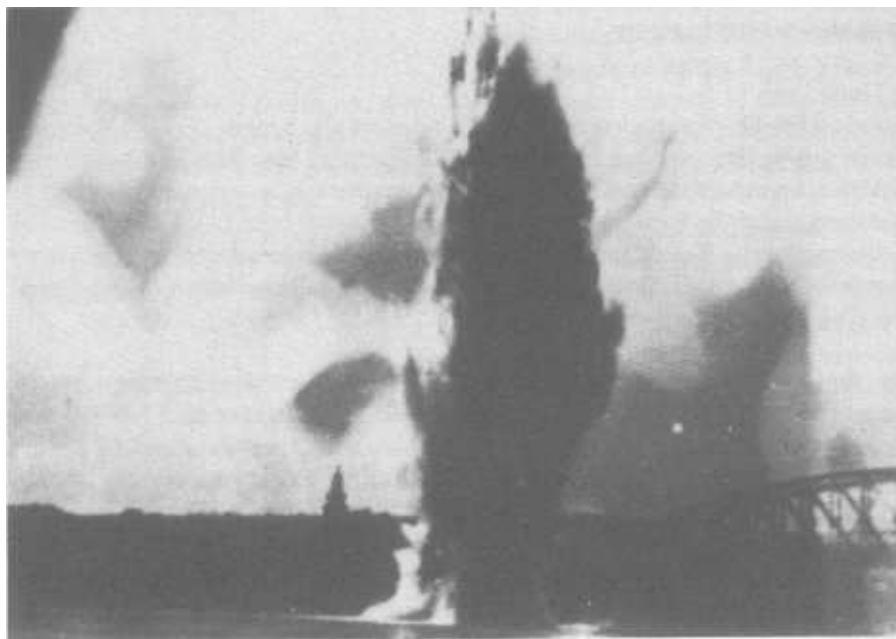
■ 11. 5. 1945

Aus dem Bericht des provisorischen Gemeinderates von Krems: „Eine gewisse Beruhigung der Situation trat ein. Eintreffende russische Offiziere, ein Oberst und ein Major, sorgten in energischer Weise für die Rückkehr geordneter Zustände, was dann auch binnen kurzem gelang.“

■ 13. 5. 1945

Aus dem Bericht des provisorischen Gemeinderates von Krems: „Eine Säuberungsaktion seitens des russischen Militärs wird durchgeführt. Sämtliche herumstreifende Soldaten, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene wurden angehalten und in der Kaserne interniert, sodaß die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war. (...) Es fehlt nicht an Lebensmitteln im Bezirk, sodaß mit einer Hungersnot als unmittelbarer Gefahr nicht gerechnet werden muß. Doch bestehen vorläufig noch unüberwindbare Schwierigkeiten, diese rasch und sicher heranzuschaffen.“

Aus der Chronik von Franz Rosenberger: „Das Jahr 1945 war das bisher schlechteste, das wir hatten. (...) Ich fuhr als Chauffeur mit einem Lastwagen nach Edelstal zum Volkssturm, um die Russen aufzuhalten. Ich kam noch kurz bevor uns die Russen besetzten nach Hause, auch Franzi kam noch am selben Tag heim. Der totale Zusammenbruch der deutschen Wehrmacht war am 9. Mai. Am B. Mai hatten wir in Rohrendorf noch 10 Tote durch Artillerie, als die Russen von Nußdorf herübergeschossen hatten. Am 9. Mai zogen die Russen bei uns ein. Die Russen haben ohne Entgelt genommen: 12 Liter Wein, 1 Schwein, Reifen vom Traktor, 1 goldenen Ehering, 1 Weckuhr und noch verschiedene andere Sachen. (...)“



*Zerstörung in Krems nach einem Bombenangriff am Ostermontag 1945
Die Sprengung der Donaubrücke am 8. Mai*

Quellen

Hans Heinz Dum, geboren 1906, war seit 1921 Mitglied in nationalen Verbänden und seit 1923 Mitglied der NSDAP. Unter Hauptmann Leopold war er der illegale Geschäftsführer der Landesleitung der NSDAP in Österreich und befand sich 1937 bis 1938 für 18 Monate in Haft. Nach dem „Anschluß“ wurde er Kreisleiter in Krems und nach seinem Wehrdienst 1941 Kreisleiter in Horn. Diese Funktion übte er bis 1944 aus. Im Volksgerichtsprozeß 1948 wurde Dum wegen dieser Tätigkeit zu 10 Jahren Gefängnis und zum Vermögensverfall verurteilt.

Briefwechsel Louis Mahrer und August Vavrcka

Louis Mahrer, geboren 1917, und August Vavrcka, geboren 1921, stammten aus sozialdemokratischen Familien in Krems, die zu den Mitbegründern der Partei und Gewerkschaft zählten. Bei den Roten Falken politisiert, sympatisierten sie nach 1934 mit der illegalen KPÖ und nahmen an Schulungen und Aktionen gegen den Austrofaschismus teil. In den Briefen analysieren sie die militärische Lage und die Möglichkeiten, Widerstand zu leisten. Im Zeitraum von 1939 und 1944 sind 24 Briefe und Karten erhalten, wobei jeweils nur die Korrespondenz von Louis Mahrer erhalten geblieben ist. Louis Mahrer, in Frankreich und später im Balkan stationiert, war als Funker tätig und verarbeitete seine Beteiligung im Widerstand in der Erzählung „Bora“. Nach 1945 war er als Lehrer in Krems tätig und in der KPÖ organisiert. August Vavrcka, unter anderem in Warschau stationiert, geriet in russische Kriegsgefangenschaft und arbeitete im Antifaschistischen Büro österreichischer Kriegsgefangener. Nach Krems zurückgekehrt, wurde er 1946 Bezirkssekretär der KPÖ und wechselte als Versandleiter und später als kaufmännischer Direktor in die Hütte Krems. Die mit Louis Mahrer geplante Oper wurde niemals realisiert. August Vavrcka komponierte einige Schlager und gilt noch heute als beliebter Musiker bei Festivitäten.

Briefwechsel Marie, Johann und Emmerich

Marie war in der Tabakfabrik Stein und später auf dem Finanzamt in Krems beschäftigt. Ihre Söhne erlebten ihre politische Erziehung in der sozialdemokratischen Jugendbewegung. Während die Mutter und Johann auch nach 1938 versteckt diesen Idealen treu blieben, sah Emmerich in der „neuen Zeit“ die Chance, seinen Jugendtraum, Pilot zu werden, zu verwirklichen. Emmerich absolvierte die Ausbildung zum Flugzeugführer und stürzte bei einem Übungsflug 1942 ab. Aus dem umfangreichen Familienarchiv konnten in Abstimmung mit den Verwandten 60 Briefe ausgewählt werden. Da Johann nach diesem Unglück von seiner Flakereinheit in Deutschland nach Krems zurückversetzt wurde, finden sich nach 1942 keine Belege dieses intensiven und persönlichen Briefwechsels.

Briefwechsel Herbert Faber und Gottfried Österreicher

Herbert Faber, geboren 1894, der Herausgeber der „Land-Zeitung“, entstammt einer Familie, die bereits um die Jahrhundertwende im Umfeld von Georg Ritter von Schönerer Deutschnationalismus und Antisemitismus in der Bürgerstadt hochhielt. Faber war ein prominenter Förderer des nationalen Gedankengutes in Krems und seit 1932 Mitglied der NSDAP und bot antisemitischen Strömungen in seiner Zeitung eine Plattform. Er verstand es geschickt, seine Pressemacht während der Zeit des Nationalsozialismus auszubauen. In der Zeit vom 20. 2. bis 15. 11. 1946 war Dr. Herbert Faber in Untersuchungshaft, das Verfahren gegen ihn wurde jedoch eingestellt. In den sechziger Jahren machte er nochmals von sich Reden, als er als Vertreter des Kremser Kameradschaftsbundes gegen die Anbringung einer Gedenktafel für gefallene Soldaten und im KZ ermordete Priester in Maria Langegg protestierte.

Gottfried Österreicher, der seit 1933 Mitglied der SA und der NSDAP war, führte in Krems eine Buchhandlung und betätigte sich 1938 und im Zeitraum von 1944 bis 1945 als Kreispropagandaleiter. Er wurde in einem Volksgerichtsprozeß zu zwei Jahren Haft verurteilt. In 18 Briefen schildert Herbert Faber die Situation des Buchhandels und beleuchtet für den eingerückten Freund die Situation in der Gauhauptstadt Krems.

Dr. Herbert Franz trat nach dem März 1938 in den Verwaltungsdienst bei der Bezirkshauptmannschaft ein, war als Jurist Leiter des Polizeireferates und Mitarbeiter des Sicherheits Dienstes (SD) der SS. Nach dem Tod des Landrates Gawanda war Dr. Franz als Landrat in Krems bis zu seiner Einberufung im November 1942 tätig. Das Verfahren nach dem Verbotsgesetz wurde 1949 eingestellt.

Landratsberichte

Die Landräte waren aufgefordert, monatliche Berichte an den Reichsstatthalter zu senden. In diesen Berichten wird auf Grund der Meldungen der einzelnen Gendarmereiposten die politische und wirtschaftliche Lage analysiert. Für Krems sind im Zeitraum von 1942 bis 1945 in kontinuierlicher Folge, mit größeren Lücken vor allem im Jahr 1942, insgesamt 23 „Vorfallensberichte“ erhalten geblieben. Vereinzelt Berichte finden sich noch über das Jahr 1938.

Franz Retter, geboren 1898, Mitglied der NSDAP seit 1927, flüchtete nach dem Verbot der Partei in Österreich 1933 nach Deutschland. Retter wurde Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Krems. Gemeinsam mit dem SA-Standartenführer Leo Pilz terrorisierte er die Patres des Stiftes Göttweig, und auf sein Betreiben wurde das Stift in die Verwaltung der Stadt Krems gestellt. Im Jahr 1944 zwang er, wieder gemeinsam mit Leo Pilz, den Schloßherren Laurent Deleglise, den Besitz Nieder-Ranna um einen lächerlichen Betrag der Stadt zu verkaufen. Im Volksgerichtsprozeß im April 1948 wurde Retter dafür zu drei Jahren Kerker verurteilt.

Ratsherrenprotokolle von Krems

Die Sitzungen der Ratsherren — von der NSDAP eingesetzte Vertreter der Bevölkerung — sind für die Jahre 1939 bis 1944 erhalten.

Franz Rosenberger

Der Weinhauer Rosenberger, geboren 1898, beginnt seine handschriftliche Chronik im Jahr 1927, als er das Haus in Ober Rohrendorf Nr. 20 von seinem Onkel übernahm. Jeweils auf einer Seite notiert er kurz die politischen Ereignisse, Vorfälle in der Familie sowie markante Wetterveränderungen und Ernteergebnisse im Wein- und Obstbau. Nach 1945 war Franz Rosenberger in verschiedenen Organisationen und kommunalen Einrichtungen in Rohrendorf tätig.

Schulchronik von Stein

Der aufgrund seiner politischen Aktivitäten für die illegalen Nationalsozialisten 1934 zwangspensionierte Lehrer Tüchler notierte detailliert die ersten Monate nach dem „Anschluß“. Nach seinem Tod führte der Fachlehrer Haffmann die Chronik weiter, der sich zunehmend darauf beschränkte, die durch den Mangel an Heizmaterial und Einquartierungen entstanden schulfreien Zeiten und die Frontbegradigungen zu notieren.

Hermann Stingl, geboren 1880, stammte aus einer Familie, die eng mit Schönerer befreundet war. Stingls Vater vertrat mit Dr. Faber bereits zur Jahrhundertwende im Kremser Gemeinderat eine prononciert deutschnationale und antisemitische Richtung. Stingl war in den ersten Monaten nach dem „Anschluß“ provisorischer Bürgermeister der Stadt Krems. Wegen angeblicher Differenzen über die Politik der NSDAP in Krems gab er diesen Posten auf. Von Opposition zum Regime kann jedoch nicht die Rede sein, denn 1944 wurde er für das Amt des Gaugruppenanwaltes der Rechtsanwälte von Niederdonau vorgeschlagen. Nach 1955 gehörte Dr. Hermann Stingl zu den Mitbegründern des Deutschen Turnvereines 1862 in Krems.

Max Thorwesten, geboren 1908, gab vor dem Volksgericht 1949, im Gegensatz zu den Unterlagen, an, erst im Jahr 1938 der NSDAP beigetreten zu sein. Die niedrige Mitgliedsnummer habe er lediglich durch Intervention des Kreisleiters erhalten. Thorwesten war Bürgermeister in Krems, seine Tätigkeit als Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik und für den Sicherheitsdienst wollte das Gericht nicht als erwiesen ansehen. Aus diesem Grund wurde Thorwesten im Volksgerichtsprozeß 1949 von den Anklagepunkten nach dem Verbotsgesetz freigesprochen. Nach 1945 arbeitete Thorwesten beim Bau des Kraftwerks Kaprun, erst in den fünfziger Jahren kehrte er nach Krems zurück. In den Jahren 1969 bis 1976 war Thorwesten abermals Bürgermeister der Stadt Krems. In Krems wurden ihm zu Ehren ein Seniorenheim und eine Straße benannt.

Karl Wilfert, geboren 1913, war illegales Mitglied der SS und arbeitete für die SD-Hauptaußenstelle Krems 1939 als Leiter und in den Jahren 1944 — 1945 als Leiter der Hauptaußenstelle. Unter seiner Anleitung bespitzelten rund 300 bis 400 V-Männer (und Frauen) die Bevölkerung von Krems. Im Volksgerichtsprozeß 1947 wurde Wilferts Tätigkeit nicht als Verbrechen des Hochverrates eingestuft, da Wilfert in seinen Berichten über die Stimmung und Haltung der Bevölkerung stets sehr sachlich vorgegangen sei und er neben Positivem auch Negatives kritisiert habe und Mißstände schonungslos aufgedeckt worden seien.

Anton Wilthum, geboren in Zöbing, war neben Hans Heinz Dum Kreisleiter in Krems. In seinen Aufrufen und Reden versicherte er immer, daß es keinen zweiten November 1918, keine Kapitulation geben werde. Anton Wilthum versteckte sich in den Kärntner Bergen, wurde von der britischen Militärpolizei verhaftet und wegen seiner Beteiligung am Massaker inhaftiert. Im Lager Wolfsberg beging Wilthum 1946 Selbstmord.